

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Will man eine Uebersicht gewinnen, den Wert zweier miteinander in Wettbewerb tretenden Faktoren richtig beurteilen, so muss man sie zunächst beide kennen lernen. Es wäre zu wünschen, dass Herr Dr. von Bartsch einige Tage seines beschaulichen Daseins dem Studium der Methode und ihrer Vertreter widmete, deren Sonderinteressen er zum Wohle der Allgemeinheit glaubt fördern zu müssen. Zunächst sei dem Herrn Direktor da eines „ersten Mannes“ Werk empfohlen, das 800 Seiten starke Buch des Universitätsprofessors Dr. L. Lewin „Die Nebenwirkungen der Arzneimittel“. Dort sind etwa 1000 „Heilmittel“ aus der Pharmakopoea Germanica angegeben, die sich als Gifte erweisen und die schon bei gewöhnlichen, gesetzlich erlaubten Gaben den Tod bzw. mehr oder minder schwere Gesundheitsschädigungen hervorzubringen vermögen. Diese schädlichen Mittel aber bilden den Arzneischatz der Schulmedizin und mit ihnen wird das deutsche Volk — geheilt!? —

Wenn aber die Herren Allopathen der „wissenschaftlichen Deputation“ und des Kaiserl. Gesundheitsamtes einwenden sollten, dass viele dieser Gifte ja gar nicht heilend, sondern nur „umstimmend“ auf den Organismus wirken und Naturheilungen einleiten, so sei erwidert, dass die Vertreter der Naturheilkunde zu gleichem Zwecke solcher gefährlicher Mittel nicht bedürfen. Sie sind daher gar nicht — wie die Allopathen — in der Lage, den Kranken in die Gefahr zu bringen, nach Beseitigung des ursprünglichen Leidens an den „Neben-“ und „Nachwirkungen“ der Heilmittel (?) sterben zu müssen.

Ueber die Kunst zu heilen wird Herr von Bartsch ganz besonders aus eines anderes „ersten Mannes“ Werk die ihm so nötige Belehrung schöpfen können, ich meine Prof. Strümpells Lehrbuch der speziellen Therapie. Erstaunen und Entsetzen wird ihn erfassen über die Hilflosigkeit und Unsicherheit in Bezug auf Heilmittel. Und wenn Herr Dr. von Bartsch dann eines dritten „ersten Mannes“, des Königl. Staatsrates Prof. Dr. med. Kobert „Lehrbuch der Intoxikationen“ (Vergiftungen) liest, so wird er auf S. 34 folgende lehrensame Stelle finden:

„Unter Medizinalvergiftungen verstehen wir solche Vergiftungen, deren Schuld wir Aerzte zu tragen haben. Ihre Zahl ist Legion. Sie kann sich nur vermindern, wenn der angehende Arzt dem Studium der Pharmakotherapie und der Toxikologie mehr Zeit widmet als dies heutzutage der Fall ist, und wenn er endlich von der Sucht ablassen wird, neue, noch von keinem Fachpharmakologen gründlich voruntersuchte Mittel von unbekannter und schwankender Zusammensetzung sofort am Krankenbette selbst zu prüfen. Diese Prüfung ist Tierquälerei an Menschen und sollte staatlich verboten werden.“

Auf Seite 81 desselben Buches würde Herr von Bartsch sodann die Sätze finden:

„Leider müssen wir Aerzte eingestehen, dass die Zahl der von uns durch unrichtig dosierte oder unpassende Arzneien getöteten Menschen eine sehr grosse ist. Man kommt als Gerichtsarzt sehr oft in die peinliche Lage, einen Kollegen eines Mordes anschuldigen zu müssen.“

Diesem neuesten Bekenntnisse aber lassen sich hundert und mehr ältere anreihen.

Vielleicht würden diese Proben Herrn Dr. Bosse von seinem gefährlichen Optimismus heilen in Bezug auf das, was an den Universitäten in der allgemeinen Therapie gelehrt wird. Wenn sich dann der Herr Minister, der nach seinem eigenen Ausspruch schon als Schüler der